Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 18 (1851)

Heft: 1

Artikel: Labmagenscirrhus bei einer Kuh

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589460

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Farbe, welch' lettere sie mit allen übrigen Eingeweiden gemein hatte, nichts Abnormes darboten.

Da die innere Auskleidung der Gebärmutter allsgemein für eine Schleimhaut gehalten wird, so drängt sich mir die Frage auf: Wie kann ein solches Gebilde ein so helles Serum absondern, ein Wasser ganz demjenigen bei Brustwassersuchten ähnlich (est ließ sich leicht Eiweiß aus demselben niederschlagen)? Sind dazu nicht seröse Häute nothwendig, und bildet die innnere Haut der Gebärmutter nicht ein serös schleims häutiges Gewebe, dessen Verrichtungen je nach den verschiedenen Juständen der Geschlechtstheile (Brunst, Trächtigkeit 2c.) verschiedene Produkte erzeugen können?

V

Labmagenscirrhus bei einer Ruh.

Beobachtet von

F. Xaver Hübscher, gerichtlichem Thierarzt in Schongau, Kt. Luzern.

Ueber eine schon mehr als zwei Jahre unaufhörlich an der Lecksucht leidende Kuh wurde mir unterm 28. Oktober 1846 berichtet, dieselbe habe am vorhergehenden Tage sehr wenig, diesen Morgen aber gar nichts mehr gefressen, dennoch sei sie mehr als gewöhnlich voll, der Mist werde selten, trocken und in zähen Schleim

gehüllt abgesetzt, das Thier sehe ganz fränklich aus und habe seit etwa 10 Wochen mehr als um die Hälfte abgemagert.

Berufsgeschäfte erlaubten mir keinen sofortigen Bestuch und da ich eine chronische Unverdaulichkeit vor mir zu haben glaubte, verabreichte ich den Brechweinsstein und die schwefelsaure Magnesia mit einhüllenden Mitteln, ließ alle 3 Stunden ein schleimiges Klistier mit Kochsalz setzen, Mehlwasser als Getränk verabereichen, und befahl, mir am folgenden Morgen wieder Bericht zu erstatten; weil Patient nichts fraß, war das Futter schon untersagt.

Am Morgen des 29. theilte man mir mit, daß die Krankheitserscheinungen fortbestehen und zudem bedeutende Klumpen Schleim durch den After weggehen, worauf ich mich zu dem Patienten verfügte. Die etwa 9 Jahre alte Toggenburgerkuh war sehr schlecht genährt, hatte übrigens einen zimlich lebhaften Blick, war etwas unruhig, beurkundete durch zeitweises Aechzen und Zähneknirrschen beträchtlichen Schmerz, die Haare waren gesträubt, glanzlos, die Haut troden und festanliegend, ihre Temperatur besonders an den Ohren und dann diesenige der Hörner sehr vermindert; das Flopmaul war trocken, die Maulhöhle heiß, ihre Auskleidung geröthet, Freglust und Wiederkauen aufgehoben, der Durft beträchtlich, der Bauch aufgetrieben, die Magen= gegend etwas empfindlich, das Verdauungsgeräusch fast ganz verschwunden und statt demselben nur dann und wann ein dumpfes Blasen hörbar; die mit Schleimstücken gemengten Erfremente waren Geißenbohnen ähnlich, der fräftige Puls war um zwanzig Schläge in der Minute vermehrt, der Herzschlag nur in der Tiefe fühlbar, die Bindehaut des Auges venös injizirt, der sparsam abgesonderte Harn gelblich und stark nach Amonium riechend. — Zudem war das Thier großträchtig.

Neber die Ursachen dieses Leidens konnte ich nicht ganz ins Klare kommen, schrieb aber der so lange ans dauernden Lecksucht, befonders der bei diesem Leiden vorhandenen Entartung der Verdauungskräfte das Meiste zu, woneben vielleicht noch die Anwendung verschiedener Mittel zu Heilversuchen in Betracht kommt, daß nämlich solche und vielleicht sehr unpassende angewandt wurden, ist höchst wahrscheinlich, welche sedoch und ob vielleicht starke Dosen von Branntwein, konnte ich nicht mit Vestimmtheit in Erfahrung bringen.

Die weiter oben angedeutete Behandlung wurde noch fortgeset; am 30. Okt. war die Kuh sehr stark aufgetrieben, Mist wurde keiner mehr entleert, dagegen war die Menge des abgesetzten Schleimes noch besträchtlicher; der Patient zeigte einen matten Blick, weit in die Höhlen zurückgezogene Augen, der Herzsschlag war viel stärker fühlbar und wohl um 10 Schläge in der Minute. häusiger als gestern.

Da ich auf bedeutende phatologische Veränderungen in der Bauchhöhle schloß, rieth ich zur Abschlachtung des Thieres, weil es aber Feiertag war, wurde diese noch verschoben, man verabreichte in dem Eingußstatt Brechweinstein das unterkohlensaure Kali. Am folgenden Morgen konnte das Thier sich nicht mehr

von dem Lager erheben, die Abschlachtung wurde nun vorgenommen und die Sektion ließ Folgendes wahrnehmen:

Das ausfließende Blut war mehr als gewöhnlich dunkel gefärbt, gerann sehr langsam, unvollkommen und schied viel Blutwasser aus. Die Verdauungsorsgane waren stark mit Luft und Futterstoffen augefüllt, das in den Mägen enthaltene Futter war weich, die Schleimhaut des Labes entzündet, mit mehreren kleinen Scirrhen besetz, von denen einer ganz in der Nähe des Pylorus schon in ein Krebsgeschwür (Carcinoma) übergegangen war, die Schleimhaut im Ansang des Zwölffingerdarms war ebenfalls entzündet und sehr aufgeslockert; die Gekrösdrüsen schienen vergrößert und zeigten speckige Schnittslächen. Die Gebärmutter enthielt einen reisen und gehörig entwickelten Fötus.

VI.

Aenfere Bruftverletzung bei einem Pferde.

Von

K e st., Thierarzt in Gyslikon, Kt. Luzern.

Den 20. Mai 1848 Abends wurde ich zu einem Pferde berufen, welches auf der Straße durch einen in seine Brust gefahrenen Deichsel verwundet wurde.